

VIII.

Kollektenbitte der Gemeinde Michelau.

In meiner Abhandlung „Liebesgaben für Schlesien in alter Zeit“ habe ich eines Unterstützungsgesuches gedacht, das die in Wien eingekerkerten Michelauer Märtyrer 1697 an den sächsischen Kurfürsten gerichtet haben.¹⁾ Über die Not und Verfolgung in Michelau ist sonst nichts Näheres bekannt, ich theile deshalb aus dem Königlichen Staatsarchive in Danzig eine weitere Kollektenbitte der Michelauer Gemeinde mit, welche uns einen tieferen Einblick in ihre Lage gewährt:

„Wir Bürgermeister, sämtliche Gerichte und ganze Gemeinde zu Michelau urkunden und bekennen hiermit öffentlich. Demnach bereits vor fünf Jahren wir wegen unserer evangelischen Kirchen, als welche uns dazumal, wie fast weltkündig, mit gewaffneter Hand zu unserm größten Herzenskummer entrisen worden, nicht allein in ein solches großes Unglück geraten, daß zwei unserer Mitbewohner namens Heinrich Ziel und Michael Klärner²⁾ in hartes Gefängnis geworfen worden, auch noch dato darinnen enthalten werden, wie nicht weniger zwei andere als Vorweisere dieses, Kasper Frölich und Hans Klärner, sich außer Landes zu retirieren und bis anhero ihr Vaterland und das Ihrige mit dem Rücken ansehen müssen, sondern auch durch stetiges Sollicitieren einer gewissen Person aus unserem Mittel, welche wir deswegen nach Wien an den kaiserlichen Hof verschicket und schon etliche Jahr alldorten mit großen Unkosten unterhalten, auch Anwendung anderer Unkosten mehr ein solches Abnehmen unseres ohne dies armen Vermögens kommen, daß

¹⁾ Correspondenzblatt XIV, S. 122.

²⁾ In dem Kollektenbriefe, den das Dresdener Hauptstaatsarchiv bietet, habe ich „Dill“ und „Kleine“ gelesen.

wir uns weiter von uns selbst nicht mehr zu raten noch zu helfen wissen. Wann dann wir gleichwohl sowohl die armen Gefangenen und Exulierenden gerne wiederum erledigt sehen möchten, auch uns selbst außer Gefahr, als worinnen wir auch verwickelt stecken, befreiet und sicher wünschen, die hierzu weiter geforderten Mittel aber auf keine andere Weise als durch christliche Beihilfe frommer Christen und Glaubensgenossen aufzubringen wissen, als haben wir beiden obgemeldten unseren entwichenen Mitbewohnern Kaspar Fröhlichen und Hans Klärnern diesen Brief zugeschicket und sie ersuchet, daß sie sowohl vor sich selbst als auch anstatt der ganzen Gemeinde solche mühsamen Werke auf sich nehmen wollten. Gelangt demnach an alle und jede, wes Standes und Würden sie sein und zu welchen sich solche unsere beiden Abgeschickten wenden möchten, absonderlich aber unsere evangelischen Glaubensgenossen unser demütiges, gehorsamstes und flehentliches Bitten, sich unserer armen bedrängten Leute zu erbarmen und ermeldten beiden unseren Abgeschickten nicht alleine völligen Glauben zu geben und allen geneigten beförderlichen Willen widerfahren zu lassen, sondern auch unseren elenden und bedrängten Zustand mitleidentlich zu beherzigen und uns mit einer christlichen Beihilfe zur Rettung der armen Gefangenen und exulierenden Mitwohnern als auch unser aller selbstnützig und mildiglich zu Hülfe zu kommen. Solches wird nicht alleine der Allerhöchste auf unser unaufhörliches flehentliches Seufzen und Bitten zuversichtlich gnädigst und reichlich vergelten, sondern wir werden auch stets dahintrachten, wie wir solche uns beweisende Gut- und Wohltat gegen jedermänniglich nach Standesgebühr durch unsere armen und geringen Dienste wiederum gehorsamst werden abdieneu und verschulden können. Zu mehrer Urkund dessen haben wir diesen Brief unter unserer Gemeinde Stadtsiegel ausfertigen lassen. So geschehen Michellau in Schlesien, den 2. Mai a. 1697."

Eine Abschrift von diesem Kollektenbriefe überreichte Hans Klärner dem Bürgermeister und Räte der Stadt Danzig mit folgenden Zeilen: „Beigefügte Kopia meines Attestati, dessen Original ich unter Händen habe und auf Erfordern allezeit aufweisen kann, wird mein Ansuchen, welches zu unternehmen

mich die Liebe der evangelischen lutherischen Religion des Vaterlandes und meiner bedrängten Glaubensbrüder in Schlesien veranlaßt, zur Genüge an den Tag geben und Ew. wohledl. gestrengen Herrlichkeiten zu erkennen geben, worauf mich beziehe und untertänigst bitte, Ew. wohledl. gestr. Herrl. geruhen großgünstig darob hochgeneigt und mitleidend zu reflektieren, angemerkt es nicht nur eine und andere Person allein, sondern eine ganze Gemeinde und Stadt, so dero gnädige Hilfe und Beistand demütigst ersuchet, concernieret. Der allmächtige Gott, der ein Vergelter alles Guten, wird dasjenige, so uns möchte aus christlicher Affektion zugekehret werden, mit unendlichem Segen zu vergelten wissen; ich und die ganze Gemeinde aber, von welcher ich abgeordnet, werden lebenslang nicht unterlassen, Gott, den Allerhöchsten, für Ew. wohled. gestr. Herrl. glückliche Regierung, langes Leben und beständige Gesundheit zu bitten und dero Guttat vor aller Welt zu rühmen“.

Ueber die Höhe der Beisteuer, die das reiche Danzig der armen schlesischen Gemeinde gespendet hat, habe ich nichts ermitteln können.

Bratau bei Wittenberg.

Lic. Dr. Theodor Wolschke.
